

# TESSIN-TOUR 25.09.2005 – 30.09.2005

1. Tag: Sonntag, 25. September, 11.30 Uhr

Gemütlich gewählte Zeit um uns bei strahlender Sonne am Parkplatz der Robiei-Seilbahn zu treffen.

In unserer Gruppe gehen wir mit 9 Personen los. Dies sind: Annemarie und Rainer, Helga, Sabine, Margrit, Volker, Christa und Heinz, und unser Bergführer **Wolfi**.



In der Zeit bis zur Abfahrt der Seilbahn vollzieht **Wolfi**, unser Bergführer, die obligatorische Rucksackkontrolle. 8 –9 kg gelten als Idealgewicht, wer noch Ballast abwerfen mag, kann diesen im Auto lassen.

„Weiß jemand noch etwas von einer weiteren Frau, welche mitfahren wollte, aber immer noch nicht angekommen ist?“ Niemand, komisch, aber die Bahn fährt in 5 Minuten...also los, sie hat sich schließlich immer noch nicht gemeldet.

Wir fahren mit der Robiei-Bahn hoch zur Bergstation.

Auf dem dann relativ kurzem Weg zur ersten Unterkunft, inzwischen bei Bewölkung, sehen wir sogleich die Besonderheiten des Tessin´s: es glitzern überall bunte Granitsteine und kleine Bergkristalle finden sich dazwischen.





Ebenso bestaunen wir die ersten Seen, teils Stauseen, die uns auf weiteren Wegen auch immer wieder begegnen werden.

Und Christa entdeckt gegenüber am Berg den ersten Steinbock. Aber typisch medienscheu, als wir ihn fotografieren wollen, springt er davon.



Dann erwartet uns die Cristallino-Hütte ganz neu und modern, die mit sehr freundlichen Wirtinnen und leckerem Essen überzeugt. Auch die 8-er Zimmer, jugendherbergsähnlich, können wir sogar zu viert belegen, richtig bequem!

Von der Cristallinohütte haben wir einen hervorragenden Blick auf den Gipfel des Cristallino und auf den Basodino-Gletscher.



2. Tag: Montag, 26.9.2005

Ein langer Abstieg beginnt, 1800 Höhenmeter sollen es werden! Unser Weg führte vorbei am Standort der früheren Cristallino-Hütte, welche von einer Lawine verschüttet wurde. Die neue Hütte wurde deshalb an einem anderen, ein paar Meter höher gelegenen lawinengeschützteren Ort neu aufgebaut wurde.



Wir überqueren den Naret-Paß und beobachten einen Adler, der majestätisch seine Kreise zieht. Über den Passo del Sasso Nero gelangen wir zum Gipfel des Sasso Nero und anschließend durch das Pecciatal Richtung Peccia.

Für Abwechslung ist natürlich auch hier gesorgt. Wir begegnen einer Ziegenherde und es ist nicht so einfach zu klären, wer von uns zuerst den Weg räumt.



Nach dem langen Abstieg vom Pecciatal Richtung Sornico hatten einige aus unserer Gruppe kräftige Schmerzen an den Knien und an den Füßen. Aus diesem Grund haben wir dann den Postbus nach Sornico-Pratico genommen.

Und mangels anderer Fahrgäste bringt uns der Busfahrer sogar bis vor unsere Unterkunft.

Hier überrascht uns zunächst die gute Nachricht, daß es Doppelzimmer mit Dusche und WC gibt: richtig luxuriös für eine Hüttentour! Und eine ganz nette **Wirtin** versorgt unsere lädierten, überstrapazierten Füße und Knie mit Kühlelementen und Joghurt als Heilmittel.



3. Tag: Dienstag, 27. September

Oje!! Um 6.00 Uhr Frühstück.

Aber es ist wichtig, bei so einem langen Bergsteigertag genug Zeit für die Pausen zu haben. Schon im Morgengrauen vor der Tür begann das erste Malheur: Annemarie's Stöcke klemmen in zusammengesteckten Zustand fest! Keine Chance sie auf die richtige Länge zu bekommen. Aber für alles gibt es eine Lösung. Sabine verleiht ihre „Gehhilfen“.



Die Situation ist gerettet.

Als wir dann am Dorfpranger (noch richtig vorhanden aus dem Mittelalter) vorbeikommen, demonstriert uns Wolfi wie dieser früher funktionierte. – Wir hatten verdammt Glück, daß das Schloß um Wolfis Hals nicht zuschnappte, denn sonst hätten wir den Weg ohne unseren Bergführer fortsetzen müssen.

Dann erst mal bergauf, an hübschen Dörfchen und typischen Steinhäusern vorbei. Da!!!!!! Eine Menge Steinpilze am Wegesrand.

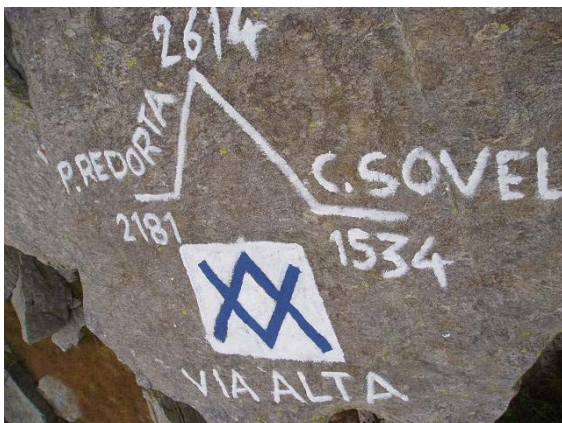
Auch andere natürlich, wir können nicht widerstehen und pflücken soviel es geht. Haben wir doch ein Köche-Pärchen in unserer Gruppe. Die werden für uns schon was daraus zaubern.

Wir gehen durch das Val di Pertüs und haben den Aufstieg zur Redorta-Scharte schon vor unseren Augen.



Plötzlich ein Schrei!

Christa wird von einer Wespe in den Daumen gestochen. Und ----- auch Helga und Margrit werden von diesem Killerinsekt angegriffen, beide jeweils in die knackigen Waden gepiekt. Gut, daß Sabine Rescue-Tropfen dabei hat. Alles wird wieder gut.



Weiter hoch zur Redorta-Scharte. Der An- und Ausblick muß bei guter Sicht gigantisch sein. Jetzt in Nebelwolken sehen wir zwar auch alles um uns herum, aber nie alles gleichzeitig. Es hat auch den Vorteil, daß das sehr steil abfallende Gelände neben uns nicht so deutlich zu erkennen ist.

Es herrscht eine sehr mystische Atmosphäre da oben, zwischen Felsblöcken und der alpinen Landschaft.

Jetzt der lange Abstieg.

Heinz schätzt einen Tritt auf einem Felsblock falsch ein und „hagelt“ 2 Meter in die Tiefe. Gott sei Dank ist er so geschickt, sich nur die Finger zu schrammen. – Und auch er bekommt Rescue-Tropfen. – Alles wird wieder gut!

Mit neuer Aufmerksamkeit geht's dann weiter bergab vom blockigen Gelände dann auf Almengebiet. Und wieder eine große Ziegenherde, alle pechschwarz, zur Vercasca-Rasse gehörend.

**Volker** entpuppte sich als der absolute Ziegentyp, gleich 2-3 der „lieblichen“ Tiere scharren sich um ihn herum.

Begleitet von vielen weiteren Wasserfällen und Wasserläufen gelangen wir in den unteren Talboden über herrliche Almen.



Im nächsten Ort, kurz vor Sonogno, melkt ein alter Bauer seine Kuh direkt an der Straße. Hier fährt auch schon die Wirtin unserer heutigen Unterkunft mit dem Auto vor um unsere knielädierte Christa abzuholen.

Und dann in Sonogno angekommen schon wieder eine Überraschung: Übernachtung im Doppel- bzw. Dreibettzimmer. Mit warmen Etageduschen, freundlicher Bedienung, leckerem Essen. Ein paar Flaschen Tessiner Rotwein dazu lassen die Strapazen schnell vergessen!



4. Tag: Mittwoch, 28. September

„Ausruhtag“ lockerer Spruch von Wolfi  
Frühstück erst um 8 Uhr, Abmarsch erst um 9.30 Uhr, „nur“ vier Stunden Aufstieg sind angegeben. So verteilen wir bei gutem Wetter und noch besserer Stimmung die Lebensmittel für unsere heutige

Selbstversorgerhütte. Zunächst geht es entlang dem Flußbett nach Frasco und die Sonne läßt die Herbstfarben wie in „Indian Summer“ leuchten. Dieses Mal sind es die umher liegenden Walnüsse, denen wir nicht widerstehen können. Sie schmecken frisch und man kann nicht aufhören immer wieder eine davon zu knacken. Langsam wird es steiler auf diesem wunderschönen Herbstwaldweg durch das Efra-Tal. Aus der Waldzone herausgekommen machen wir ausgedehnte Mittagspause an der Alpe d'Efra und genießen den Ausblick steil hinab im Vercasca Tal. Stolz blicken wir auf die vollbrachte Leistung zurück.

Nach der erholsamen Mittagspause gehen wir noch 30 Minuten bis zum nächsten Höhepunkt:



Der Lago di Efra liegt vor uns. Er glitzert und ist so klar, daß sogar die Saiblinge zum Greifen nah erscheinen. Hätten wir nur die Angelruten dabei!, bedauert unser Köchepärchen.



Nach einiger Zeit brechen wir auf, um baldmöglichst unsere heutige Unterkunft zu erreichen. Die im Wind wehende Schweizer Fahne an der Hütte weist uns grüßend den Weg.

In der angenehm rustikalen Hütte, die mit allem ausgerüstet ist, was man zum Kochen so braucht, bereiten wir uns ein

köstliches DREI-GÄNGE-MENUE, aus Salat, Spaghetti Napoli mit frischem Basilikum und Knoblauch!!!

Aber auch die Lindt-Schokolade als Dessert fehlte nicht. Bis das letzte Teelicht verglimmt, erleben wir unseren bisher gemütlichsten Abend.

5. Tag: Donnerstag, 29. Sept.

Da Helga im Eßraum übernachtet, und immer Holz nachlegte, ist morgens um 6 Uhr schon das Teewasser schön heiß. Denn wieder haben wir einen langen Tag vor uns!



Der Nebel lässt die Spannung noch offen, wie denn das Panorama um uns aussehen wird, wenn wir zum Passo del Motto hoch steigen.

Der Weg über die bunten Granitplatten, eine schöner als die andere, sieht aus wie frisch gekachelt. Auf der Hochebene sehen dabei auch zwei vom

Fleische befreiten Skelette, was uns doch zu denken gibt. Der Knochenbau gibt uns Aufschluß darüber, daß es sich hierbei um die Überbleibsel von Gemen oder Ziegen handeln muß. Am Pass entdecken wir zur linken und zur rechten Seite wieder etliche Steinböcke.



Immer wieder begeistern uns die typischen Steinhäuser („Rustico“) entweder verlassen oder als Ferienhäuschen zurechtgemacht. Wir steigen ab von dem kargen alpinen Regionen über Almwiesen und Heidelandschaften in einen Buchenwald.



Über einen alten Alpwirtschaftsweg aus gelegten Granitplatten gelangen wir nach AGRO, eine hübsche Rustico-Siedlung, wo eine leerstehende Terrasse eines Ferienhäuschens uns geradezu einlädt Mittagspause zu machen.

Immer parallel zum Vercasca-Fluß  
gelangen wir über dicke  
Maronenteppiche tiefer ins Tal  
Richtung in LAVERTEZZO, unserem  
heutigen Ziel. Zu unserem Bedauern  
müssen wir die meisten Maronen  
mangels Säcken und  
Tragemöglichkeiten liegen lassen.



Um nicht unangenehm  
aufzufallen, verhalten wir uns an  
der Brücke in LAVERTEZZO  
genauso wie typische Touristen  
und bestaunen die bekannte, alte  
und geschwungene Steinbrücke  
über den Vercasca-Fluß.

Als krönenden Abschluß der Tour bekommen wir in der Pizzeria  
-wieder mit Doppelzimmer, Dusche/WC!-, **Pizza** in Wagenradgröße  
serviert, die die ganze verbrauchte Energie zurückbringt und sicher  
noch den ganzen Winter über anhält.

TIPP: Wem kalt ist, der sollte die „DIAVOLO“-Pizza bestellen - heizt  
so richtig ein!

6. Tag Freitag 30. September

Eigentlich schade, daß alles schon zu Ende ist.

Die Abreise erfolgt mit dem Postbus. Begeistert von den Erlebnissen  
und Eindrücken der letzten Tage fahren wir bei strahlendem  
Sonnenschein zurück zum Treffpunkt an der Seilbahn.

Vorbei noch einmal am Herbstwald, den Wasserläufen, den  
Schluchten, dem bunten Granit und den Steinhäusern..... können wir  
diese Tour nur jedem weiterempfehlen!

Verfasser/ Teilnehmer: Christa Krompaß